

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929

23.9.1929 (No. 221)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsruher
Straße Nr. 14
Bismarck
Nr. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger
Chefredakteur
E. Krenn,
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 2,25 RM, einschließlich Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstags 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebenteil Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der als Kasierabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, Zwangsversteigerung, und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Leserkunde keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Amtlicher Teil

Die Lage des Arbeitsmarktes

(Mitgeteilt vom Landesarbeitsamt Süddeutschland.)

Der Arbeitsmarkt wies in der Berichtswochen vom 12. bis 18. September insgesamt einen weiteren Rückgang der Beschäftigung auf; örtlich war jedoch die Tendenz durchaus ungleichmäßig. Bei 15 Arbeitsämtern verminderte sich bei reger Vermittlungstätigkeit die Zahl der Unterstügten zusammen um 599, bei den übrigen 21 Arbeitsämtern erfuhr sie dagegen bei stiller Geschäftslage eine Zunahme um 978. Ebenso ungleichmäßig ist die Lage in den verschiedenen Gewerbebezügen, so daß es an Anhaltspunkten für die Beurteilung der konjunkturellen Tendenzen fast völlig fehlte. Beachtung verdienen die anhaltende Festigung in der Schmiedewarenindustrie und die allmähliche weitere Steigerung der Vermittlungsziffern für weibliche Arbeitskräfte.

Am 18. September wurden unterstützt:

In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 34 766 Personen (26 174 Männer, 8592 Frauen),

in der Arbeitsunterstützung 8148 Personen (6117 Männer, 2031 Frauen).

Die Gesamtzahl der Unterstügten stieg um 379 oder 0,9 v. H. von 42 535 Personen (31 690 Männer, 10 845 Frauen) auf 42 914 Personen (32 291 Männer, 10 623 Frauen).

Davon kamen auf Württemberg 13 886 gegen 13 566, auf Baden 29 028 gegen 28 969 am 11. September.

Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Süddeutschland kamen am 18. September 1929 auf 1000 Einwohner 8,5 Hauptunterstützungsempfänger gegen 8,45 in der Vorwoche.

Im Baugewerbe ist die Aufnahmefähigkeit zum Stillstand gekommen; die Entlassung von Maurern und Außenarbeitern hielt an. Nur in wenigen Bezirken brachte die Inangriffnahme von Neubauten noch einen geringen Aufschwung. Auch im Tiefbau zeigt sich ein Rückgang der Vermittlungstätigkeit bemerkbar. In den Maßnahmen der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge waren 2678 Notstandsarbeiter beschäftigt. Die Landwirtschaft forderte für die Gutsfruchtente auffallend wenig Hilfskräfte an. Dauerpersonal blieb gesucht. Im Gast- und Schenkwirtschaftsgewerbe beschränkte sich die Tätigkeit der Arbeitsämter auf die Vermittlung von Ausschiffen. Hohe Nachfrage herrschte nach Dauerstellen und Saisonstellen für den Winter, doch blieb das Stellenangebot unbedeutend. Im Verlebsgewerbe waren vereinzelt sehr gute Vermittlungsergebnisse zur Reichsbahn zu verzeichnen.

In der Metallindustrie zeigte nur die Industrie für Eisenbahnbedarf eine gewisse Belebung. Die angeforderten Spezialkräfte — Fräser, Bohrer, Formner — konnten vermittelt werden. Für angeleitetes und Hilfspersonal bestand dagegen nur geringer Bedarf. Der Rückgang des Auftragsbestandes in der Drahtstiftfabrikation führte zu Verkürzungen der Arbeitszeit. Beachtlich ist die weiterhin gute Aufnahmefähigkeit des Metallfeingewerbes für Bauhilfskräfte, Klempner, Heizung- und Elektromonteur. Auch die Uhrenindustrie stellte vielfach Arbeitskräfte ein. Im Kfzgewerbe zeigte sich die Belebung der Schmiedewarenindustrie in anschließendem Ausmaß fort; große Nachfrage herrschte insbesondere nach Remonteuren und Uhrmachern. Die Anforderung von Arbeitskräften für das Textilgewerbe beschränkte sich im wesentlichen auf wenige jugendliche Arbeitskräfte. Im Bekleidungs- gewerbe ist gegenüber der Vorwoche eher noch ein weiterer Rückgang zu verzeichnen. Nur Mannheim meldet Mangel an Großtuch- und Kleinstüchschneidern für die Konfektion. In der Schuhwarenindustrie kamen die Einstellungen zum Stillstand. Vereinzelt wurde wieder Kurzarbeit eingeführt. Im Holzgewerbe waren nur Mäher und Holzer angefordert. Die Nachfrage nach Bauhilfskräften ging erheblich zurück. Aus der Kartonnagenindustrie wurden guter Auftragsbestand und volle Beschäftigung gemeldet; die Aufnahmefähigkeit für Arbeitskräfte war jedoch gering. In den übrigen Berufen waren die Vorgänge auf dem Arbeitsmarkt nicht von Bedeutung.

Saargebiet

Am heutigen Montag findet auf Einladung des Auswärtigen Amtes in Heidelberg eine Sitzung des Saarausschusses mit den Vertretern der Reichs- und Länderministerien unter Anwesenheit des Führers der deutschen Delegation für die deutsch-französischen Saarverhandlungen, des Staatssekretärs z. V. von Simson, statt. Gegenstand der Beratungen ist eine Aussprache über die bevorstehenden deutsch-französischen Verhandlungen und die Beteiligung der Saar an diesen Verhandlungen. Die deutsche Delegation wird bei diesen Verhandlungen zum erstenmal vollständig versammelt sein, und eine Ergänzung durch Vertreter der Gewerkschaften und des Wirtschaftslebens im Saargebiet erfahren.

In dem großen Vandalenräubersprozess, der seit dem 12. August das Große Schöffengericht Berlin-Mitte beschäftigte, wurde am Samstag das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt: Verno Wand zu 1 Jahr 4 Monaten und 2 Wochen Gefängnis und 21 000 M Geldstrafe, welche Strafen bis auf 2 Wochen Gefängnis und 1000 M verbüßt sind, Syre zu 4 Monaten Gefängnis, Neumann zu 9 Monaten Gefängnis. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 1 bis 9 Monaten oder nur Geldstrafen. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Letzte Nachrichten

Deutschnationale „Außenpolitik“

Juden Mittelungen der „Nationallib. Korrespondenz“ M. Berlin, 23. Sept. (Priv.-Tel.) Die Erörterungen über die Entschlüsse der „Nationalliberalen Korrespondenz“, wonach von deutschnationaler Seite, besonders vom Abgeordneten Dr. Klönne, Verhandlungen mit französischen Politikern gepflogen worden sind, gingen sich weiter zu.

Nach Erklärungen Dr. Klönnes und des Generals von Lipppe habe das Auswärtige Amt Kenntnis von diesen Verhandlungen gehabt. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle betont, daß weder ein Auftrag noch eine Ermächtigung erfolgt sei. Es wird auch darauf verwiesen, daß Dr. Stresemann bereits am 28. Juni d. J. vor Journalisten mit aller Schärfe erklärte, daß er mit der Regierung in Verbindung stehe, die sich während der Pariser Sachverständigenverhandlungen dort aufgetan habe, nicht das Geringste zu tun habe, daß also weder Herr von Rechsberg, noch Freiherr von Kühlmann, noch irgend ein anderer von ihm eine Ermächtigung erhalten habe. Dagegen steht noch die Behauptung der Deutschnationalen, daß von Lipppe und Rechsberg beim Staatssekretär v. Schubert gewesen seien, daß ferner das Auswärtige Amt durch einen Beauftragten sich nach dem Stand der Besprechungen erkundigt habe, und drittens die Behauptung, daß Rechsberg dem deutschen Votschafter in Paris, von Hoesch, fortlaufend Mitteilung gemacht habe.

Gleichzeitig droht die Nationalliberalen Korrespondenz mit weiteren Enthüllungen. Politisch betrachtet sieht man darin einen scharfen Bruch zwischen Deutscher Volkspartei und den Deutschnationalen, der sich vermutlich für die Große Koalition geradezu als Kitt erweisen und in diesem Sinn bereits auch vielfach aufgefacht wird.

Belgien und der „Graf Zeppelin“

Brüssel, 23. Sept. (Tel.) „Matin“ meldet aus Brüssel, daß die belgische Regierung auf das Ersuchen Deutschlands, dem „Graf Zeppelin“ das Überfliegen belgischen Gebietes zu gestatten, nicht geantwortet habe. Der „Chicago Tribune“ zufolge befürchtete man, daß das Erscheinen des deutschen Luftschiffes über den Kanionen Eupen und Malmedy zu einer deutschfeindlichen Kundgebung von seiten gewisser Bewohner führen würde.

Neue Unruhen in China

Abfall eines Generals in Südschina

London, 23. Sept. (Tel.) Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Drei Generale in Schensuan und Sankau sind von der Kantingregierung beauftragt worden, ihre Streitkräfte gegen General Tschangschwei, den Befehlshaber der vierten Division, mobil zu machen, der sich der konservativen Kwangsi-Gruppe angeschlossen hat und die Absicht zu haben scheint, sich der Provinz Kwantung zu bemächtigen. Dies ist die dritte Strafexpedition, die von der Kantingregierung im Laufe dieses Jahres angeordnet worden ist. Man sieht darin einen Beweis dafür, daß das Land durchaus noch nicht geeinigt ist.

Ungefähr 300 Meilen flussaufwärts von Sankau sollen bereits Kämpfe stattgefunden haben. General Tschangschwei hat Truppen flussaufwärts gesandt.

„Times“ berichtet aus Schanghai: In Kanton herrscht große Beforgnis infolge der Meldung, daß General Tschangschwei mit seinen Leuten auf die Stadt losrückt, um sie anzugreifen. Japanischen Berichten zufolge marschieren eine Brigade von Truppen Fenghuishang von Schanghai nach Süden, um Tschangschwei zu unterstützen. Die Kantingregierung versichert jedoch, daß Marschall Fenghuishang loyal geblieben sei.

Eine unpolitische Rede des Papstes

Rom, 23. Sept. (Tel.) In seiner mit Spannung erwarteten gestrigen Rede an die katholischen Männer traktete der Papst den Katholiken seinen Dank für ihre Glückwünsche zu dem großen Ereignis der Lateranverträge ab. Katholische Männer — so erklärte der Papst — mühten auch in Zukunft der Kirche ihre Unterstützung und Mitarbeit leihen, damit diese Verträge ihre volle Auswirkung fänden. Sonst würde in der Rede nichts von besonderer politischer Bedeutung gesagt.

Vor der Rede hielt der Papst, hatte er dem italienischen Votschafter beim Heiligen Stuhl eine sehr lange Audienz gewährt. Auch der päpstliche Nuntius hatte sowohl mit Mussolini als auch mit Außenminister Grandi eine längere Aussprache.

Zusammenstöße in Berlin. Bei einem Propagandaumzug, den die Nationalsozialisten Sonntag mittag durch Neutölln veranstalteten, kam es an verschiedenen Stellen zu Zusammenstößen, bei denen die Polizei einschreiten mußte. Ein Privatkraftwagen, in dem der Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels und vier andere Nationalsozialisten saßen, wurde angehalten und auf beiden Seiten mehrere Schüsse mit Schredschußpistolen abgefeuert. Die Polizei nahm den Abgeordneten Dr. Goebbels und die übrigen Insassen des Autos fest. Sie wurden abends wieder freigelassen.

* Zur innerpolitischen Lage

II.

Dreierlei Vorteile sind es, welche die Annahme des Youngplanes empfohlen haben: erstens die sehr erheblichen Reduzierungen der Reparationszahlungen im Vergleich zum Dawesplan und in Verbindung mit diesen Reduzierungen die endgültige Festsetzung der Reparationssumme selbst, zweitens die bindende Zusage der vorzeitigen Räumung der besetzten Gebiete und drittens die Befreiung der deutschen Wirtschaft von allen jenen Kontrollbestimmungen, welche unsere Initiative lähmten, unsern Kredit schwächten und auch rein gefühlsmäßig Schaden stifteten. Alle diese drei Vorteile müssen ihrem vollen Wert nach eingeschätzt werden. Und man wird dann zu der Überzeugung gelangen, daß der Youngplan und das Ergebnis der Haager Konferenz wahrlich ein bedeutender Erfolg unserer Außenpolitik sind.

Damit braucht man sich des Rechts der Kritik durchaus nicht zu begeben. Und es gibt noch so manche Punkte, die unserer Meinung nach zu einer solchen Kritik herausfordern. Aber wir haben ja schon mehrfach darauf hingewiesen, daß auch der Youngplan nur eine Etappe ist auf dem Wege, der weitere Reduzierungen der Reparationssumme und der einzelnen Annuitäten bringen muß. Die Zeit wird weiterhin für uns arbeiten. Und was im Jahre 1929 noch nicht möglich war, wird vielleicht im Jahre 1930 möglich sein. Darauf müssen wir bauen. Und es wäre töricht, nun wie ein Pächter zu schmollen und das ganze Werk zu zerbrechen, weil man noch nicht alles erreicht hat, was man erreichen will.

Eine solche Politik des Schmollens und Grollens treiben die Deutschnationalen und die Deutschvölkischen. Wenn sie dabei von sich sagen könnten, daß diese ihre Politik wirklich ihrer innersten Überzeugung entspricht und auch praktisch angewendet werden würde, falls sie einmal zur Macht gelangen, dann würde man zugeben müssen, daß bei aller politischen Unvernunft wenigstens Charakterfestigkeit dahinter steckt. Aber kein ernst zu nehmender Politiker in Deutschland glaubt daran, daß die Deutschnationalen einer solchen Haltung fähig wären. Man ist vielmehr allenthalben der Meinung, daß diese Politik taktischen und agitatorischen Bedürfnissen entspringt und vor allem den Zweck hat, eine einheitliche Oppositionsfront zu schaffen und die auseinanderstrebenden Kräfte der Rechten wieder zusammenzuführen.

Niemand wird es vergessen, daß die Deutschnationalen seinerzeit mit 50 Proz. ihrer Stimmen dem Dawesabkommen zur Annahme verholfen haben, also für eine Reparationsregelung mitverantwortlich sind, die viel viel schlimmere Bestimmungen enthielt als der Youngplan. Und als die Deutschnationalen dann in aller Form der Reichsregierung angehörten, haben sie die Außenpolitik Stresemanns, die sich formell doch auf den Dawesplan stützen mußte, mitgemacht. Wir wollen uns auch daran erinnern, daß, als der Rapp-Butsch in Berlin anfänglich erfolgreich war, die sogenannte Rapp-Regierung den Vertretern Englands und Frankreichs sofort mitteilen ließ, die neue Regierung erkenne den Friedensvertrag von Versailles ausdrücklich an.

Nun aber veröffentlicht die „Nationalliberalen Korrespondenz“ Mitteilungen, aus denen hervorgeht, daß auch jetzt noch, während des letzten Winters und während der Verhandlungen in Paris, ein führender deutschnationaler Reichstagsabgeordneter, Herr Klönne, mit maßgebenden französischen Militärs und Diplomaten über ein deutsch-französisches Bündnis mit der Spitze gegen Rußland verhandelt und dabei Zugeständnisse angeboten hat, die wesentlich über die Zugeständnisse Deutschlands im Youngplan hinausgehen.

Die Tatsache dieser Verhandlungen wird von der deutschnationalen Parteileitung bestritten. Aber es wird versucht, sie als nebensächlich hinzustellen und den Eindruck zu erwecken, als ob Herr Klönne eine Persönlichkeit dritten Ranges sei. Nun, Persönlichkeiten dritten Ranges pflegen solche Verhandlungen überhaupt nicht zu riskieren. Und sicherlich wird ja auch Herr Klönne noch im Besitz seiner gefundenen fünf Sinne sein. Man müßte an seinem Verstand zweifeln, wenn er ganz ohne jede Ermächtigung und ganz ohne jede Fühlungnahme mit anderen Leuten solche Verhandlungen eingeleitet hätte. Zu allem Überflus ist aber bekannt, daß Herr Klönne in diesem Frühjahr im Reichstag als Sprecher seiner Fraktion in Dingen der Außenpolitik aufgetreten ist. Es ist also ein vergebliches Bemühen, die Aktion

des Herrn Klotze als eine Nebenächlichkei hingestellten.

Auf die Politik der Deutschnationalen wirkt sie unter allen Umständen ein merkwürdiges Licht. Und sie wird zweifellos dazu beitragen, die Verwirrung im deutschnationalen Parteilager noch zu vergrößern. Denn wenn diese Verhandlungen erst allenthalben bekannt werden, dann wird kein deutschnationaler Wähler mehr wissen, wohin denn nun eigentlich die Fahrt gehen soll: mit Russland unter der unsichtbaren Ägide des Cheruskerfürsten Arminius gegen Frankreich oder Hand in Hand mit Frankreich gegen Sowjetrußland?

Das Neueste ist, daß jetzt das Organ des Jungdeutschen Ordens schreibt, daß Vertreter des Stahlhelms und Herr Eugenberg selbst durch Vermittlung von zwei Redakteuren mit dem nationalistischen französischen Deputierten Renaud über die Bedingungen eines Zusammengehens mit Frankreich verhandelt hätten. Die beiden Redakteure erlassen darauf ihrerseits eine Erklärung, in welcher die Besprechungen als solche zugegeben werden, aber bestritten wird, daß sie im Auftrag Eugenbergs oder des Stahlhelms geführt worden seien. Man habe sich übrigens auch nicht einigen können, da Renaud Angebote gemacht habe, die vom nationalistischen Standpunkt aus nicht ausreichend gewesen wären.

Nun, das sind ja alles recht eigentümliche Enthüllungen. Daß die Deutschnationalen und der Stahlhelm hinter den Kulissen der offiziellen Außenpolitik noch ihre eigene Außenpolitik treiben wird man zur Not verstehen können, wenn dabei die Interessen des Vaterlandes nicht offenkundig geschädigt werden. Was aber kein Mensch, und auch kein deutschnationaler Wähler, begreifen wird, das ist die Tatsache, daß man offiziell die nationalen Leidenschaften gegen Frankreich anzuspitzen sucht und hinterherum mit führenden Parlamentariern denselben Frankreich über ein Bündnis verhandelt. Oder hat die deutschnationale Parteileitung sich womöglich entschlossen, die Politik des Cheruskerfürsten, wie sie uns Kleist in seiner „Hermannschlacht“ schildert, wortwörtlich in die Praxis umzusetzen? Wenn ja, dann müßte man doch sagen, daß die Klumpheit, mit der das geschieht, nicht mehr überboten werden kann. Jedenfalls will es uns doch so scheinen, als ob, wenn wir Arminius und Eugenberg als vaterländische Staatsmänner miteinander vergleichen, Arminius der erheblich schlauere gewesen wäre.

General Guillaumat über die Rheinlanddrainung

Der Oberkommandierende der französischen Besatzungstruppen im Rheinland, General Guillaumat, hat einem Sonderberichterstatter des „Journal“ erklärt: Wir haben offiziell mit der Räumung der zweiten Besatzungszone begonnen. In Wirklichkeit aber ist noch nichts getan, als daß wir die Risten verlagert haben. Das ist alles. Die regulären Abteilungen werden erst in einiger Zeit, und zwar progressiv abtransportiert werden. Die Internationalisierte Rheinlandkommission wird nach Wiesbaden verlegt werden, sobald man sie dort unterbringen kann. Wiesbaden, in der dritten Zone gelegen, ist vorläufig noch von den Engländern besetzt. Unsere Verwaltungsstellen werden gleichfalls in die dritte Zone verlegt werden. Wenn wir auf die Linie Trier—Mainz—Wiesbaden zurückgegangen sind, wird die französische Fahne in Koblenz heruntergeholt werden. Aber man darf nicht damit rechnen, daß dies vor Ende September geschehen sein wird. Im nächsten Jahre wird die Räumung der dritten Zone erfolgen. General Guillaumat knüpfte an diese Bemerkung die Worte: „Das Rheinland wird alsdann erweisen, was es an den Besatzungstruppen verliert.“ (1)

Keine Zwischenfälle zu erwarten

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Koblenz, Baron Langwerth v. Simmern, hat dem Sonderberichterstatter des „Matin“ in Koblenz auf dessen Frage, ob anlässlich der Räumung der zweiten Zone Zwischenfälle zu befürchten seien, erklärt:

„Ich kann Ihnen die förmliche Versicherung geben, daß es nicht zu Zwischenfällen kommen wird, ich werde dafür Sorge tragen. Allerdings wird die Bevölkerung noch lange Zeit die sogenannte Ruheperiode und die Periode des Separatismus lebhaft im Gedächtnis behalten, denn derartige Dinge vergessen sich nicht von heute auf morgen, aber ich wiederhole Ihnen, es wird in Koblenz nicht zu feindseligen Kundgebungen kommen. Ich will alles verhindern, was der deutsch-französischen Annäherung, die ich im Interesse unserer beiden Völker, im Interesse Europas und der gesamten Menschheit für absolut notwendig halte, schaden könnte.“

Das Reichskabinett. Ebenso wie der Reichskanzler, der vollkommen wiederhergestellt ist, wird im Laufe dieser Woche auch Reichsminister Dr. Stresemann wieder in Berlin eintreffen. Am 26. September wird das Kabinett vollständig in Berlin versammelt sein.

Der Lohnstreik im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau wird von den Arbeitnehmern gekündigt. Eine von etwa 600 Funktionären aller Tariforganisationen besuchte Konferenz in Halle beschloß dies.

Der Konstrukteur des 42-cm-Mörfers gestorben. Im 78. Lebensjahr starb das frühere Mitglied des Kruppdirektoriums, Major a. D. Dr.-Ing. Max Dreger.

Die Seeabrüstungskonferenz voraussichtlich in London. Der amerikanische Staatssekretär Stimson kündigte an, daß die Fünftätigkeitskonferenz über die Frage der Seeabrüstung aller Wahrscheinlichkeit nach im Januar nächsten Jahres in London stattfinden werde.

Wie der „B.“ aus Kempten im Allgäu gemeldet wird, hat es in den Allgäuer Bergen infolge des harten Witterungsumschlages ziemlich hart geschneit. Die Berge sind bis zu 1500 Meter hoch in Neuschnee gehüllt.

In der Nacht zum Sonntag brannte das Schloß des Grafen Schall-Miaucour in Walschwiß (Sachsen) vollkommen nieder. Es liegt unzweifelhaft Brandstiftung vor. Das alte Schloß ist eine Wasserburg, die auf eine 600jährige wechselvolle Geschichte zurückblicken konnte. Es war wegen der Wohnunsgnot von mehreren Familien bewohnt.

Das russische Flugzeug „Land der Sowjets“ ist auf der Meuten-Insel Attu zum Weiterflug nach Datsch Harbor (Makasa) aufgestiegen.

Kein Fortschritt in der Abrüstung

Cecil zieht seine Vorschläge zurück

Am dritten Tag der Genfer Abrüstungsdebatte, am Samstag, hat unter dem Einfluß des Vorstehenden der Abrüstungskommission, Dr. Benesch, der griechische, in Paris lebende Jurist Politis, einen Kompromißvorschlag unterbreitet, der nichts anderes bedeutet, als die Verkündung der Genfer Entschlüsse. Er empfiehlt erst das Ergebnis der Verhandlungen über die Seeabrüstung abzuwarten, um dann auf dem Wege wechselseitiger Zugeständnisse zwischen den interessierten Mächten Fortschritte auf dem Gebiete der Land- und Seeabrüstung zu erreichen. Er hält eine Verständigung zwischen der Minderheit, die sich für den britischen Vorschlag ausgesprochen hat, und der Mehrheit, die gegen England aufgetreten ist, für unmöglich. Daher empfiehlt er eine der bekanntesten Transaktionen, die das Wort tragen: „Für den Augenblick kann man nichts anderes tun als abwarten“.

Lord Robert Cecil zog seinen Antrag zu Gunsten des griechischen Gegenantrages zurück. Er vertrat jedoch den Standpunkt, daß die Beratungen des Vorbereitungsausschusses über die in seinem Antrage erwähnten vier Punkte und vor allem über die Beschränkung des Kriegsmaterials noch nicht als abgeschlossen gelten können. Auch gab er der Meinung Ausdruck, daß die Füre für die Wiederbehandlung seiner Anträge offen geblieben sei. Die wichtigsten Punkte seines Antrages seien also vor dem Vorbereitungsausschuss noch in der Schwebe.

Graf Bernstorff beantragte zu der Resolution Politis einen Zusatz, in dem der Wunsch der Kommission zum Ausdruck gebracht wird, dem Streben der Mächte nach einer ersten Verwirklichung der im Völkervertrag gegebenen Versprechungen Rechnung zu tragen.

Französisch-italienische Front auf der Marineabrüstungskonferenz

W.D. Paris, 23. Sept. (Tel.) Wie der Genfer Korrespondent der „Chicago Tribune“ berichtet, sind zwischen der französischen und der italienischen Botschaftsdelegation im Auftrage der beiden Regierungen Verhandlungen über eine gemeinsame Front der beiden Mittelmeerkräfte auf der bevorstehenden Flottenabrüstungskonferenz im Gange.

Die beiden Regierungen stellen sich auf den Standpunkt, daß sie nicht beabsichtigen, den vollen ihnen gelassenen Spielraum zum Bau kostspieliger Großkampfschiffe auszunutzen, daß sie aber eine genügende Anzahl von U-Booten zu Verteidigungszwecken und zur Abwehr einer Blockade beibehalten wollen. Rom und Paris weisen darauf hin, daß die von England im Mittelmeer (Gibraltor, Malta und Suez) unterhaltenen Geschwader größer und stärker sind als die französische und die italienische Marine zusammen. Andererseits will die französische Regierung den Bau des neuen deutschen Panzerkreuzers, von dem viele Flottenfachverständige eine Umlagerung des künftigen Schiffsbaues erwarten, zum Anlaß nehmen, um eine Revision der auf der Washingtoner Konferenz festgesetzten Klassifizierung der Kriegsschiffe zu fordern. Im Zusammenhang mit den Verhandlungen der beiden Mittelmeerkräfte soll auch der alte, oft abgelehnte Vorschlag einer Rückgabe Gibraltars an Spanien im Austausch gegen Ceuta wieder erwähnt worden sein.

Die Sparer-Panik in Frankfurt

In Frankfurt a. M. war, wie gemeldet, das falsche Gerücht verbreitet worden, die alte Frankfurter Sparkasse von 1822 der Politischen Gesellschaft befände sich in Schwierigkeiten, weil sie an den Verlusten der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. beteiligt sei. Viele Tausende Sparere forderten ihre Guthaben zurück. Zeitweise war der Verkehr in der Straße, in der die Hauptkasse der Sparkasse liegt, stillgelegt. Die Direktion hat eine Bekanntmachung erlassen, nach der die Sparkasse an keinerlei Verlusten der Allgemeinen Versicherungs-A.G. beteiligt sei. Von der Menge aber wurde der Ruf laut: „Nachdem die Frankfurter Allgemeine vertrufelt ist, ist alles möglich. Wir bringen unser Geld in Sicherheit.“

Auch an einer anderen Sparkasse spielte sich ein gleiches Schauspiel ab. Bei der Nassauischen Landesbank erhoben in zahlreiche Sparere ihre Deposits. Auch hier stark unterdrückte Erklärungen der Direktion und Unglauben des Publikums. Das gefährlichste Faszium des Zusammenbruchs der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. ist somit der Verlust des gesunden Vertrauens. Die Kassen zahlten alles aus. Nur ein Teil der Sparere ließ sich durch die Erklärung, daß die Reichsbank auf Grund von Lombardmaterial alle von der Sparkasse gebrauchten Mittel zur Verfügung stelle, beruhigen und ging nach Hause.

Nach einer Mitteilung der „Frankfurter Zeitung“ sind am Freitag bei der Frankfurter Sparkasse von 1822 (Polytechnische Gesellschaft) 1,10 Millionen, am Samstag 2,40 Millionen Reichsmark abgehoben worden, zusammen also etwa 3 1/2 Millionen Reichsmark. Demgegenüber hatte das Institut auf Grund seiner bedeutenden Liquiditätsreserven 10 Mill. Reichsmark in bar bereitgestellt, so daß nach verlängertem Schalterbetrieb am Samstag ihm etwa 6 1/2 Millionen dar in den Kassen verblieben, abgesehen von der sonstigen Kapitaldeckung durch erste Hypotheken usw. Auch bei der Nassauischen Landesbank bestehen ausreichende Liquiditätsreserven.

Die Stadt Weichen in Schwierigkeiten

Die sächsische Stadt Weichen ist in erhebliche finanzielle Schwierigkeiten geraten. Hauptächlich infolge einer gänzlich unrentablen Wirtschaft beim Elektrizitätswerk und bei der Straßenbahn, für die die Verantwortung auf die linkssozialistischen gebunden wird, ist die Stadt gegenwärtig außerstande, ihren finanziellen Verpflichtungen ohne weiteres nachzukommen.

Wie die Zeitung „Volkswacht“ meldet, handelt es sich um einen Betrag von 4 Mill. Reichsmark, der sofort fällig ist. An der letzten Stadtratssitzung erklärte der Kreisbaupolizeimeister, die Regierung habe kein Geld, um Weichen zu helfen. Er forderte, daß das verschuldete und schlecht bewirtschaftete Elektrizitätswerk entweder dem Elektrizitätsverband Gröbba verpachtet oder in eine Aktiengesellschaft eingebracht werden solle, die von Gröbba kontrolliert werde. Die Privatwirtschaft soll sich unter der Bedingung zur Hilfe bereit erklärt haben, daß die Strompreise und wahlweise auch die Gaspreise erheblich erhöht werden. Ein Teil des Personals soll außerdem abgebaut werden. Der „Sächsische Kurier“, das Organ der sächsischen Wirtschaftspartei, behauptete, der Zinsendienst der Stadt solle etwa 12 Millionen ausmachen, während das gesamte Einkommen an der Einkommensteuer nur ungefähr 800 000 M betrage.

Oberrürgermeister Dr. Rutsch in Weichen teilt mit, daß die finanzielle Lage der Stadt zwar schwierig sei, daß aber zu irgendwelcher Benützung kein Grund vorliege.

In Erwiderung auf die Zeitungsaufsätze haben Rat und Stadtverordnetenversammlung einstimmig eine Entschuldung erklärt, in der die Zeitungsaufsätze als tendenziös aufgegriffen und stark übertrieben bezeichnet werden. Der Vorwurf der Mißwirtschaft wird entschieden zurückgewiesen. Die finanzielle Lage Weichens ist zwar gleich der anderer Städte schwierig, gebe aber zu irgendwelcher Benützung keinerlei Veranlassung. Der Rat der Stadt will gegen die Zeitungen klagen.

Seebadpfeifer „Söckh“ in Gefahr?

W.D. Colombo, 23. Sept. (Tel.) Ein Funkpruch vom Bord des Seebadpfeifers „Söckh“, der bei der Insel Minicoi im Indischen Ozean auf Grund geraten ist, besagt, daß einige Schotten im Bug des Dampfers voll Wasser geflossen sind. Auch die unteren Laderäume sind überflutet, und die Mannschaft ist nicht imstande, das eindringende Wasser abzubäumen. Die Schiffselektung hatte schon vorher durch Funkpruch mitgeteilt, daß ein Teil der Ladung, hauptsächlich Gummi und Tee, über Bord geworfen wird, um das Schiff, wenn möglich, flott zu machen. Der Schlepper „Hercules“, der am Samstag zur Hilfeleistung von Colombo abgegangen ist, dürfte die „Söckh“ heute früh 10 Uhr erreichen.

Badischer Teil

Der Reichsrat auf der Durchreise in Karlsruhe

Mit dem fahrplanmäßigen FD-Zug 8.11 am heutigen Montag morgen von Mannheim kommend, trafen auf dem Karlsruher Hauptbahnhof die Mitglieder des Reichsrates, die sich bekanntlich auf einer Inspektionsreise durch Baden befinden, ein. Seitens der badischen Regierung beteiligten sich an der Informationsreise Präsident Dr. Fuchs, die Ministerialräte Dr. Scheffelmaner, Fress, Seeger sowie Reg.-Rat Albert von der Presseabteilung der badischen Regierung, die den Zug in Karlsruhe bestiegen.

W.D. Offenburg, 23. Sept. (Tel.) Der Reichsrat trat heute auf einer Informationsreise durch das badische Grenzland hier ein. Die Herren bestiegen in Offenburg den aus zwei Wagen, darunter auch dem Konferenzwagen der badischen Staatsregierung, bestehenden Sonderzug und fuhren um 9.50 Uhr nach Konstanz weiter.

Beisetzungs des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Bernauer

Der in Karlsruhe verstorbene Oberlandesgerichtspräsident Dr. Bernauer wurde Samstag nachmittag auf dem Alten Friedhof in Mannheim beerdigt. Besondere Feierlichkeiten hatte sich der Verstorbenen kurz vor seinem Tode vorbehalten. Nach einer kurzen Anrede in der Kapelle wurde der einfache, schmucklose Sarg zu Grabe getragen.

Im Trauergefolge befanden sich der badische Staatspräsident Dr. Schmitt, Justizminister Dr. Trunt, Landtagspräsident Dr. Baumgartner, Oberbürgermeister Dr. Winter, Senatspräsidenten, Landesgerichtspräsidenten und zahlreiche andere Beamte, Beamte aus dem Wirkungsbereich Dr. Bernauer, u. a. auch der Generalstaatsanwalt. Von ihnen und vom Parlament wurden zahlreiche Kranzspenden niedergelegt. Die badische Zentrumsfraktion, der der Verstorbene angehört hatte, war durch mehrere Abgeordnete vertreten. Erschienen waren noch die Vorstände des badischen und Mannheimer Anwaltsvereins. Für den Richterverein legte Landgerichtsdirektor Kottlinger einen Kranz nieder. Die kirchliche Beisetzungsfeier leitete Prälat Bauer. Dann fielen die Schollen auf den Sarg.

Die Schulhygienische Tagung in Mannheim

Im Verlauf der zweiten Hauptversammlung des Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege überbrachte zunächst Stadtoberschulrat Lehrer (Mannheim) den Dank des früheren Mannheimer Stadtschulrats, Geh.-Rat Dr. Eiding, des Schöpfers des Mannheimer Schulhygieniums an den Mannheimer Stadtschulrat Dr. Stephan anlässlich dessen 25jährigen Berufs Jubiläums. Der Redner behandelte dann „Die allgemeine Bedeutung des Mannheimer Schulhygieniums für die Organisation des Volksschulwesens“. Er bezeichnete als wichtigste Maßnahme im Sinne der Schulgesundheitspflege die im Jahre 1901 ins Werk gesetzte Mannheimer Schulgliederung nach der natürlichen Leistungsfähigkeit der Kinder. Der Redner konnte mit der Feststellung schließen, daß der groß angelegte und sorgfältig durchgeführte Mannheimer Schulorganisationsversuch wohl gelungen sei.

Als Abschluß des zweiten Verhandlungstages gab der Leiter der Mannheimer Schulärztstelle, Medizinalrat Dr. Stephan einen kurzen Überblick über die Tätigkeit der vor 25 Jahren geschaffenen Stelle, die beispielgebend für die gesamte Entwicklung des Volksschulwesens in Deutschland überhaupt geworden ist. Der Redner dankte seinen Mitarbeitern und auch der Stadt Mannheim für ihre Verdienste an dem Werk.

Der Hauptversammlung schlossen sich am Sonntagvormittag zwei Sondertagungen an.

In der Versammlung der badischen Schul- und Fürsorgeärzte begründete Prof. Dr. Lutz, Karlsruhe, die Forderung nach der Überwachung des Kindergartens durch den Arzt. Die Kindergarten seien bisher vorzugsweise eine Domäne der Bädagogik gewesen, ohne besondere Rücksichtnahme auf die körperliche Entwicklung des Kleintandes. Man müsse aber auf die regelmäßige gesundheitliche Betreuung des Einzelkindes im Kindergarten um so mehr Wert legen, weil hier die einzige Gelegenheit sei, auch das Kleintand während einer Reihe von Jahren fortlaufend zu beaufsichtigen, und so dem Schularzt später Unterlagen zu geben. Auch eine ärztliche Überwachung des Pflegepersonals sei wegen etwaiger Ansteckungsgefahr notwendig.

Über die „Sozialhygienische Bedeutung des Schulkindergartens“ sprach dann Stadtschuloberarzt Dr. Stephan, Mannheim. Der Schulkindergarten soll nicht schulreife, aber schulpflichtige Kinder aufnehmen, um sie körperlich und geistig so zu entwickeln, daß sie nach einem Jahr den Schulfordernungen gewachsen sind. In Mannheim wurden im vergangenen Jahre 7 Proz. der Schulanfänger zurückgestellt, eine normale Zahl, dagegen nimmt die Zahl der schwierigen Kinder unter den Schulanfängern stetig zu. Die geistlichen Bestimmungen über diese Zurückstellungen bedürfen der Verbesserung. Die mit den fünf Schulkindergärten in Mannheim bisher gemachten Erfahrungen seien sehr gut, und es sei zu wünschen, daß das Mannheimer Beispiel auch von anderen badischen Städten nachgeahmt und der Besuch des Schulkindergartens obligatorisch würde.

Gleichzeitig fand eine Versammlung der Volksschullehrer statt, in der über die Erfahrungen auf dem Gebiet der Errichtung von Waldschulen und über den Zusammenschluß der Wald- und Freiluftschulen innerhalb des Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege gesprochen wurde. Der Leiter der ersten Waldschule in Charlottenburg berichtete über seine in 25jähriger Arbeit an den schwächlichen Kindern gewonnenen günstigen Erfahrungen. Ein Waldschullehrer aus Chemnitz stellte die Unterchiede und Schwierigkeiten der schulfremden Betreuung bei den kranken Kindern dar, für die ein ordnungsmäßiger Unterricht während der Heilfähigkeit gefordert werden müßte. Schließlich wurde noch über die Ergebnisse der Waldschule bei gesunden Kindern aus einer Waldschule bei Hannover berichtet. Als Ziel wurde von allen Rednern die Errichtung von Waldschulen für sämtliche Volksschulkinder festgestellt. Die Tagung hatte das Ergebnis, daß sich die Waldschullehrer an den Verein für Schulgesundheitspflege in Form einer Arbeitsgemeinschaft anschließen.

Der neueste und schönste Bodenseedampfer „Stadt Überlingen“

Reisungen, nach denen der Bodensee in den letzten 14 Tagen infolge der anhaltenden Trockenheit mehr als 250 Millionen Kubikmeter Wasser verloren haben sollte, hatten dem Verfasser, einem alten Freund seiner lieblichen Ufer, einen heillosen Schrecken eingejagt. Doch gab keineswegs solch beängstigende Angst Anlaß zu einer schnellen Reise an das Schwäbische Meer, sondern die angenehme Aussicht, am 21. September von Konstanz aus die Jungfernfahrt des neuen Bodenseedampfers mitmachen zu dürfen, die die Reichsbahndirektion Karlsruhe als Ersatz für das veraltete Boot „Stadt Überlingen“ hat bauen lassen. Da schaukelte nun das jüngste Großschiff der Bodenseeflotte leicht auf dem immerhin um einen halben Meter gesenkten Wellenspiegel und grühte mit reichem Flaggenschmuck hinüber zu den Maimauern, die trotz der frühen Morgenstunden und trotz einer frischen Brise nach schwerer Regennacht viele Neugierige säumten.

Um 9 1/2 Uhr fanden sich die Gäste dieser ersten Rundfahrt vor seiner Indienststellung an Bord ein, viele Teilnehmer aus dem Reich, aus Österreich und der Schweiz, an ihrer Spitze der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, von Ohl, der bald nach Verlassen des Hafens die Eröffnungsreden in einer kurzen Ansprache willkommen hieß, besonders den Chef der Reichsdirektion Zürich der S.B.B., Perold, und die benachbarten Schiffsverkehrsleiter von Romanshorn, vom Antersee und Rhein und selbst von Lugern. Auch die Schiffsinspektion Wetzburg und die Gruppenverwaltung Bayern hatten Vertreter geschickt. Des weitern konnte er u. a. den Landeskommissar, Geh. Rat Dr. Hartmann, den Chef der Konstanz Oberpostdirektion, Kipphan, den Präsidenten der dortigen Handelskammer, Gradmann, den Landgerichtspräsidenten Zülle, den Landrat Dr. Pfäfer sowie als Vertreter des Landtags Abgeordnete Amann begrüßen, außerdem die Bürgermeister von Konstanz, Weersburg, Überlingen, Radolfzell. In seinen weiteren Ausführungen gab der Redner einen Rückblick auf die Veränderungen, die eintreten, seitdem die Reichsbahn den etwas veralteten Schiffsparc übernahm, wies auf die fünf Dieselmotorboote hin, die seit 1925 mit einem Kostenaufwand von 880 000 Reichsmark für den Betrieb auf dem Antersee und im Winter auch auf dem Überlinger See eingekauft wurden, und schloß mit dem Wunsch, auch das neue Schiff, für das 700 000 Reichsmark aufgewendet wurden, möge beweisen, daß die Reichsbahndirektion zur Behebung des Reiserückfalls auf dem See das Ihre beibringe und auf ihren Dampfern das größte Maß von Sicherheit mit allen Annehmlichkeiten des Reisens zu verbinden bestrebt sei.

In der Tat: die „Stadt Überlingen“, nach dem früheren Aussehen der „Mainau“ die größte Veränderung, die die bodenseeische Flotte nach dem Kriege erfährt, ist in Gliederung und Proportion ein schiffsbauliches Meister- und Meisterstück, in der äußeren Gestalt dem anfangs August in Lindau in den Dienst gestellten Motorschiff „Allgäu“ nicht unähnlich, das gleichfalls als Saalkraft gebaut wurde. Ein wesentlicher Unterschied ist allerdings, daß dieser jüngste Typ wieder durch Schaufelräder angetrieben wird, aber gerade dadurch erwünschte Gelegenheiten bietet, die Zweckmäßigkeit beider Antriebsarten nacheinander praktisch zu erproben. Das Neue an der Bauart dieses 1000 Personen fassenden Fahrgastdampfers besteht vor allem darin, daß es den Reisenden II. Klasse weit mehr Bequemlichkeiten darbietet, mit Rücksicht auf die vermehrte Spannungsübernahme der II. Klasse überhaupt eine sehr berechnete Einrichtung und ein wertvoller Fortschritt, ohne daß übrigens dadurch für die Reisenden I. Klasse, denen ein großer Speisesaal auf dem Hauptdeck des Hinterschiffes und ein gedeckter Raum, „Lanbe“, auf dem Oberdeck des Vorschiffes sowie ein Sonnendeck zur Verfügung steht, an Platz geopert wäre.

Das von der bekannten Maininger Schiffswerft Christof Rützel auf der Konstanz Reichsbahndirektion erbaute Schiff zeugt auch in seiner ganzen Inneneinrichtung von denkbar qualifizierter Arbeit. Besonders die beiden Speisesäle mit ihren breiten, herabzuhängenden Fenstern, die einen ungehörten Ausblick auf die Landschaft gewähren, machen einen sehr gediegenen, wohligen Eindruck. Nicht minder komfortabel sind Treppenaufgang und die mit Korbinolen ausgefachte Laube, sehr geschmackvoll auch alle weiteren Räumlichkeiten bis hinunter zur Kajüte II. Klasse, die in Größe gehalten ist.

Der überaus günstige subjektive Aspekt, den das neue Schiff bietet, sei noch durch einige sehr objektive Zahlen erhärtet, die der Direktor bei der Reichsbahn, Professor Baumann, während der Vorführungsfahrt zur Erklärung der Konstruktion vortrug. Danach ist das Boot zwischen den Rufen 57,6 Meter, über alles 60,5 Meter lang; die Scale ist vor den Rädern 7,7 Meter, hinter den Rädern 8,26 Meter breit und im Hauptspant 3,0 Meter hoch. Über die Kabinen liegt das Boot 13,1 Meter. Die Verbunddampfmaschine mit Benz-Ventilsteuerung, die die beiden Schaufelräder antreibt, leistet bei 46 Umdrehungen in der Minute und einer Schiffschiffgeschwindigkeit von 24,5 Kilometer in der Stunde 815 bei 53 Umdrehungen und 28 Kilometer Schiffschiffgeschwindigkeit 1027 indizierte Pferdestärken. Die Maschine erhält ihren Dampf aus 2 Schiffsesseln mit je 2 Flammröhren und mit Heizröhren, durch die die Heizgasen mittels Antefkammer nach dem dem beiden Kesseln gemeinsamen Schornstein geleitet werden. Die Kessel arbeiten mit 11,5 Atmosphären; jeder Kessel hat 122 m² Heizfläche und 3,38 m² Rostfläche. Der Satteldampf wird in jedem Kessel mittels Überhitzer, Bauart Schmidt, von rund je 100 m² Heizfläche auf etwa 280° C überhitzt.

Die Fahrt selbst ging zunächst an den schönen sandigen Uferstreifen beim Waldhaus „Jalob“ und an der Insel Mainau vorbei zum Überlinger See, wo das Schiff, durch Wellenschläge begrüßt, kurz Halt machte, um dann dem nördlichen Ufer entlang auf Friedrichshafen Kurs zu nehmen. Im herrlichsten Spätsommerglanz glitt es ruhig und doch recht schnell — eine kurze Strecke steigerte es seine Geschwindigkeit sogar auf mehr als 25 Kilometer — über die schimmernde Wasserfläche und kehrte gegen 3 Uhr in den Konstanz Hafen zurück. An die eingehende Besichtigung des Schiffes unter der liebenswürdigen und sachkundigen Führung mehrerer Herren der Direktion schloß sich eine kleine Feier an.

In Unterhainsdorf bei Zwidau hat Bürgermeister Roth seine Frau und dann sich selbst erschossen. Angeblich hat eine Nachprüfung der Gemeindefälle größere Unregelmäßigkeiten ergeben. Der Kassierer ist seit Freitag flüchtig.

Im Waschraum des Postwagens Bremen-Köln wurde dieser Tage in Bremen ein unbekannter Mann mit einem Kopfschuß sterbend aufgefunden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Unbekannte wahrscheinlich einen Raubüberfall auf den Bahnhofsplatz beabsichtigt hat, bei den Vorbereitungen zur Tat unvorsichtig mit einer Pistole umgegangen ist und sich dabei den tödlichen Schuß beigebracht hat.

Wittermeldungen von einem Autounfall des Reparationsagenten Rorler Gilbert in Amerika beruhen auf einer Personenüberprüfung. Nicht der Reparationsagent, sondern der englische Schriftsteller Sir Gilbert Rorler ist bei einem Autounfall in Monterey (Kalifornien) verletzt worden.

Gemeinderundschau

Der Badische Giroverband im neuen Heim

Der Badische Sparkassen- und Giroverband hat in Mannheim sein neues Heim in der Augusta-Anlage bezogen. Aus diesem Anlaß fand eine schlichte Feier statt, an der Innenminister Dr. Kemmels, Oberbürgermeister Dr. Weimerich, sowie hervorragende Vertreter unseres kommerziellen und Wirtschaftslbens teilnahmen.

Präsident Dr. Engelmeier beklagte in seiner Begrüßungsansprache, daß man die Städte bei der Aufnahme von Auslandsanleihen unter ein Sonderrecht gestellt habe und ging dann auf die Geschichte des neuen Heimes ein. Das Haus wurde um 1,1 Mill. Reichsmark erworben, der Umbau kostete 130 000 M. Damit hätten die Sparkassen den Willen bekommen, den Sitz des Verbandes in Mannheim zu belassen. Direktor Dr. Melzer gab einen Überblick über die rasche Aufwärtsbewegung der Girozentrale, deren Umsatz für 1929 auf 5 Milliarden geschätzt werde.

Minister Dr. Kemmels kam auf die Staatsaufsicht zu sprechen und unterstrich den gemeinwirtschaftlichen Charakter des Instituts. Weitere Glückwünsche entboten Präsident Dr. Kleiner für die Deutsche Girozentrale, Oberbürgermeister Dr. Weimerich für die Stadtverwaltung Mannheim und Präsident Venel für die Danbelsbank.

Zum Bürgermeisterstellvertreter in Bilingen wurde vom Stadtrat Stadtrat Professor Dr. Albert Göbel gewählt.

Die elektrische Bahn Mannheim-Heidelberg. Die elektrische Bahn von Mannheim nach Heidelberg, die bisher nur auf die Teilstrecke bis Ebingen mit Elektrizität betrieben wurde, soll ab 6. Oktober mit dem Beginn des Winterfahrplanes der Oberheinischen Eisenbahngesellschaft auf der ganzen Strecke in Betrieb genommen werden. Die alte Dampfbahn wird dann nur noch auf der Strecke Handshausheim-Schriesheim-Weinheim fahren, doch wird auch deren Elektrifizierung bald in Angriff genommen werden.

Eine Milchzentralgenossenschaft Waldshut-Säckingen wurde unter führender Mitwirkung des Volkereiverbandes Karlsruhe in Waldshut gegründet, in der sich die Milchlieferanten der Bezirke Waldshut und Säckingen zusammengelassen haben. Der im Jahresdurchschnitt mehr als 300 Liter Milch täglich liefert, ist verpflichtet, einen zweiten Geschäftsanteil zu übernehmen. Die Geschäftsanteile und Haftsummen wurden auf je 100 M festgesetzt. Vorsitzender der Genossenschaft ist Franz Schmid, Waldshut. Die neugegründete Zentralgenossenschaft wird mit der Stadt Waldshut zusammen eine Volkerei Waldshut G. m. b. H. gründen.

Aus der Landeshauptstadt

Deutscher Ausschuss für wirtschaftliches Bauen

Die in der Zeit vom 27. bis 29. September in Karlsruhe stattfindende 10. Jubiläumstagung des Deutschen Ausschusses für wirtschaftliches Bauen verpricht zu einer großen Kundgebung der an der deutschen Bauwirtschaft beteiligten Kreise zu werden. Fast sämtliche Reichsministerien, an der Spitze das Reichsarbeitsministerium, sowie die meisten Länderregierungen haben bereits ihr Erscheinen zugesagt. Daneben gehen dauernd Anmeldungen der deutschen Städte, der Architektenschaft, des Unternehmertums und der großen Verbände ein. Auch aus dem Ausland sind eine ganze Reihe namhafter Vertreter zu erwarten. Besonders bedeutsam ist, daß an der diesjährigen Tagung in großem Umfang auch Vertreter der deutschen Bauindustrie teilnehmen werden.

Anmeldungen sind an den Deutschen Ausschuss für wirtschaftliches Bauen G. V., Leipzig C 1, Tröndlinger 9, zu richten.

„Karlsruher Herbsttage 1929.“

Die traditionellen „Karlsruher Herbsttage“ haben am gestrigen Sonntag mit verschiedenen Veranstaltungen ihren Anfang genommen. Die Karlsruher Sängervereinigung trat mit einer Werkbundgebung für das deutsche Lied an die Öffentlichkeit. Dazu hatte sie auf dem Plage vor der Ausstellungshalle bei eingemaketen gütlichen Wetter ein zahlreiches Publikum eingefunden. Bei dem nachfolgenden Festakt in der Festhalle wurden eine Reihe von Gesangsvereinen mit der staatlichen Auszeichnung bedacht. Abends wurde im Landesopernhaus bei gutem Besuch die „Walküre“ aufgeführt. Der Badische Kunstverein öffnete seine Pforten einer interessanten Ausstellung „Land und Leute am badischen Oberrhein vom Bodensee bis zum Neckar“. Sportlich ist die Feier „40 Jahre Fußball in Karlsruhe“ hervorzuheben, womit eine Tagung des „Clubs der Alten“ verbunden war. Ein festliches Bild boten abends die Straßen durch die verstärkte Beleuchtung der mit viel Fleiß und Geschick aufgemachten Schaufensterauslagen.

Badisches Landesopernhaus. Für die Volksbühne gelangt am Montag, dem 23. September, Franz Josef Langers Schauspiel „Peripetie“ zur Wiederholung. — Der 1. Teil von Goethes „Faust“ (mit Helene Schreiner als „Gretchen“ und Stefan Dahlen als „Mephisto“) geht am Dienstag, dem 24., und der zweite Teil, in gleicher Rollenbesetzung, am Samstag, dem 28. September, zum drittenmal in Szene. Sherwoods Komödie „Der Marsch auf Rom“ wird am Donnerstag, dem 26. September, zum erstenmal in der neuen Spielzeit wieder zur Aufführung kommen. — Das Lustspiel „Das Geld auf der Straße“ von Bernauer und Oesterreicher, das am Sonntag, dem 29. September, im Konzerthaus zur hiesigen Erstaufführung gelangt, wird von Dr. Landgrebe in Szene gesetzt.

Vortrag Gaußens in Karlsruhe. Das Interesse für Graphologie, Chiromantie oder auch Hellsehen überhaupt, beherrscht dauernd weite Kreise. Ernsthaftige Naturwissenschaftler und Philosophen bemühen sich, Licht in die dunklen Zusammenhänge zu bringen und Vorgänge zu erforschen, um die sich nun auch der heutige Mensch wieder mehr kümmert. Der dritte Vortrag Gaußens hatte wieder eine stattliche Anzahl Neugieriger und Wissensdurstiger im Eintrachtsaal versammelt, die von Anfang bis zum Ende die spannenden Experimente verfolgten. Experimente, wie das Auffinden von im Publikum versteckten Gegenständen, sieht man zwar seit Jahren in Zaubermärkten. Interessanter war schon das Eratzen von Adressen, die in Briefumschlägen verschlossen waren, und deren Empfänger im Publikum saßen. Den Höhepunkt des Abends bildete wohl die Schilderung des Schicksals einer Frau, die der Experimentator nicht kannte, von der er nur ein Päckchen Briefe von einem Jubler in die Hand bekam. Was er von dieser Frau behauptete, wurde bestätigt. Staunenswert ist die Einfühlung Gaußens in die Handflächen historischer und bekannter Persönlichkeiten, deren Namenszüge er überraschend ähnlich nachzeichnet. Unzureichend war aber das, was er über Schriftdeutung sagte. Im Schildern vergangenere Ereignisse, von denen

er nur die Daten und den Ort benannt bekam, leistete Gaußens Erstaunliches. Enttäuscht hat nur die Art und Weise, wie Gaußens seine Experimente einleitete. Er traut seinem Publikum anscheinend nicht viel zu. Was er über die okkulten Phänomene und die okkultischen Probleme vorbrachte, war nicht viel mehr als Redensarten: das Wunder um des Wunders willen als Selbstzweck. Er ist lediglich ein Techniker des Wunders. Falsch und im Pathos verkehrt ist es, wenn er von Gott in allgemeinen, pantheistischen Ausführungen spricht. Man hat nicht das Gefühl, daß hier ein leidenschaftlicher Erkenntnisdrang vorhanden ist, der den Dingen auf den Grund geht. Die allgemeinen Ausführungen waren undurchsichtig, fast etwas geringschätzig dem Publikum gegenüber. Solche Dinge kann man nicht im Stile eines Konferenziers behandeln. — Ein weiterer Vortrag über Kommerzrecht ist angehängigt.

Brahms-Fest verschoben! Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt teilt uns mit, daß sie ein Telegramm mit nachstehendem Wortlaut erhalten hat: „Brahms-Fest kann nicht stattfinden, da Quartettmitglied erkrankt. Wollgand.“ Da für die Nachholung noch keine neuen Daten festgelegt werden konnten, werden die gelösten Karten zurückgezahlt.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte, Karlsruhe. Heute nacht zog die Kaltluftfront eines neuen, inzwischen nach Osten abgezogenen Sturmwirbels vorüber, nachdem gestern vorübergehend heiteres, aber immer noch kühles und unbeständiges Wetter geherrscht hatte. Auch heute früh fällt noch strichweise Regen bei abflauenden Winden. Über Westeuropa ist mit dem Polarluftbruch der letzten Tage durch kräftiges Steigen des Luftdruckes ein Hochdruckgebiet entstanden (Maximum über 750 Millimeter), das uns bei seiner Verlagerung nach Osten Besserung des Wetters bringen wird. Wetterausblick: Zeitweise heiter und trocken bei zunehmender Bewölkung, nachts sehr kühl, lokale Frühnebel, freie Hochlagen Nachtfrostgefahr, tagsüber wärmer.

Kurze Nachrichten aus Baden

Das Fest der Württemberger in Mannheim

Die Vereinigung der Württemberger Mannheims feiert in diesen Tagen ihr 40jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß fand am Samstagabend im Nibelungenaal des Rosengartens ein Jubiläumsfestbankett statt, wozu sich etwa 3000 Personen einfanden. An zwei großen Ehrenstufen hatten die geladenen Gäste, darunter die Spitzen der Behörden, Platz genommen. Im Rahmen eines ausgewählten künstlerischen Programms, wobei ein Orchester, der Männerchor der Vereinigung und das Amittlinger-Hohner-Rundharmonikaorchester mitwirkten, hielten der 1. Vorsitzende Johann Leber die Begrüßungsansprache und Studiendirektor Dr. Schuster aus Stuttgart die Festrede über Geschichte, Geist und Eigenart Württembergs. Dann wurde das Deutschlandlied gesungen.

Den Höhepunkt erreichte das Fest der Schwaben am Sonntag durch einen vielgestaltigen, mit prächtigen Gruppen und Trachtenbildern ausgestatteten Festzug durch die flaggengeschmückten Hauptstraßen, der ein großes Heer von Schaulustigen aus nah und fern angelockt hatte. Herzlich war der Beifall der dichtgedrängten Zuschauermenge für besonders gelungene Wagen und Gruppen. Der Zeppelinwagen zeigte das Luftschiff mit dem Namen seiner Erbauer und Führer. Auch Württembergs Städte hatten des Heimattages gedacht: Ulm, Gmünd, Vöhl, Stuttgart, Tübingen und Friedrichshafen hatten eigene Gruppen entsandt. Den Abschluß des großen Zuges bildeten Trachtengruppen.

Das Heimattagfest fand durch ein großes schwäbisches Volksfest auf den Reimwiesen einen harmonischen Abschluß.

ld. Heidelberg, 21. Sept. Der Reichspräsident von Hindenburg hat dem Heidelberg Reiterverein anlässlich seines ersten Reit-, Spring- und Fahrturniers am 5. und 6. Oktober sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift als Ehrenpreis gestiftet.

D. Durlach, 22. Sept. Durch einen Brand im städtischen Gutshof wurde der obere Teil des langgestreckten Westbaus völlig zerstört. Der Gesamtschaden wird vorerst auf 40—50 000 Reichsmark beziffert. Sämtliches Groß- und Kleinvieh konnte gerettet werden. Die Karlsruher Polizeibereitschaft beteiligte sich an den Abperrungsmassnahmen. Die Durlacher Feuerwehrt hatte mit Zuhilfenahme der Motorspritze bis 5 Uhr nachmittags zu tun, um den Brand zu lokalisieren. Aber auch des Nachts war eine starke Wache nötig, da die Gebäude- und Portalkreuzer noch weiter glimmten.

D. Freiburg, 21. Sept. Bei der Durchfahrt durch den Bahnhof Friesingen-Kirchheim auf der Strecke Mühlhausen-Basel erlitt Samstag 10.53 Uhr der Schnellzug D 308 Köln-Basel dadurch einen Unfall, daß die Lokomotive mit einer Achse entgleiste. Personen wurden nicht verletzt, auch Materialschaden ist nicht zu verzeichnen. Das zweite Gleis konnte für den Verkehr frei bleiben. Nach etwa einstündiger Verpätung konnte der Schnellzug mit einer Ersatzmaschine die Fahrt nach Basel fortsetzen.

ld. Säckingen, 23. Sept. Der Motorradfahrer A. Soy aus Tübingen fuhr ein Fräulein M. Föhler von Obersäckingen am Sonntagnachmittag an. Das Mädchen wurde zu Boden geschleudert und mehrere Meter weit geschleift. Der Motorverlust war so stark, daß das Mädchen nach wenigen Minuten starb. Soy wurde verhaftet.

ld. Speyer, 21. Sept. Der langjährige Schriftleiter der „Pfälzer Zeitung“ in Speyer, Georg Schwab, ist im 80. Lebensjahre gestorben.

W. V. Freudenstadt, 23. Sept. Der ehemalige König Ferdinand von Bulgarien ist mit Gefolge zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen und im Hotel „Waldlust“ abgestiegen.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	23. September		20. September	
	Gold	Dreis	Gold	Dreis
Amsterdam 100 G.	168.22	168.56	168.21	168.55
Kopenhagen 100 Kr.	111.70	111.97	111.70	111.92
Italien . . . 100 S.	21.945	21.985	21.95	21.99
London . . . 1 Pf.	20.377	20.377	20.377	20.377
New York . . 1 D.	4.196	4.204	4.196	4.204
Paris . . . 100 Fr.	16.42	16.46	16.415	16.455
Schweiz . . . 100 Fr.	80.87	81.03	80.845	81.005
Wien 100 Schilling	58.98	59.10	59.025	59.145
Prag . . . 100 Kr.	12.426	12.446	12.42	12.44

Maschinenfabrik Badenia, Weinheim. Die Stadt Weinheim, die Eigentümerin des Werkes, hat, wie die „Pfl. Ztg.“ meldet, die kürzlich abgebrochenen Verhandlungen mit einer englischen Gruppe wegen Übernahme der Fabrik wieder aufgenommen.

Die Selbständigkeit der Emella gesichert. Die Verhandlungen, die von einer Finanzgruppe über die Mehrheit des Aktienpakets der Münchener Filmgesellschaft Emella geführt wurden, sind nach Informationen des „B. Z.“ zum Abschluß gelangt, während die Bemühungen der Ufa erfolglos geblieben sind. Damit ist die Selbständigkeit der Emella gesichert.

Adern. § 561
Eintrag zum Handelsregister Abt. A Nr. 21 die Kommanditgesellschaft in Firma „Patentmatratzenfabrik Holzbearbeitungswerkstätte Harter & Co.“ mit dem Sitz in Nendeln. Persönlich haftende Gesellschafter sind Kaufmann Gustav Harter in Nendeln und Frau Sofie Harter geb. Berger in Nendeln. Die Gesellschaft hat am 8. August 1929 begonnen. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt durch zwei persönlich haftende Gesellschafter oder einen derselben mit einem Prokuristen. Drei Kommanditisten sind bei der Gesellschaft beteiligt.
Adern, 12. Sept. 1929.
Bad. Amtsgericht.

Baden-Baden. § 553
Handelsregister eintrag Abt. A Nr. II D.-3. 503 — Firma Wertheimer & Wendel in Baden-Baden — Der Sitz der Firma ist nach Karlsruhe verlegt. (9. 9. 1929.)
Baden, 9. Sept. 1929.
Geschäftsstelle
des Bad. Amtsgerichts I.

Baden-Baden. § 531
Handelsregister eintrag Abt. B Nr. I D.-3. 18 — Firma Hiersgärtner, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Baden-Baden — Der Eintrag vom 24. April 1929 über Beschränkung der Gesamtprokura des Josef Sebastian auf die Hauptniederlassung in Baden-Baden wird von Amts wegen gelöscht. (6. 9. 1929.)
Baden, 6. Sept. 1929.
Geschäftsstelle
des Bad. Amtsgerichts I.

Bogberg, Baden. § 549
Im Handelsregister A D.-3. 144, Apotheke Krautheim Heinrich Ogger, wurde eingetragen: „Die Firma ist erloschen“, und unter A 148: „Albert E. Adam Apotheke Krautheim (Jagst) in Krautheim; Inhaber: Albert E. Adam, Apotheker in Krautheim.“
Bogberg (Baden), 9. 9. 29.
Amtsgericht.

Eberbach, Baden. § 529
Handelsregister eintrag A D.-3. 87, betr. die Firma „F. S. Kerle Inh. Eduard Georg Seib“ in Eberbach; Inhaber ist Johann Adam Seib, Schriftföhrer, Ehefrau, Anna Maria geb. Kerle, in Bad Münster a. Si.
Eberbach, 6. Sept. 1929.
Bad. Amtsgericht.

Eberbach, Baden. § 530
Handelsregister eintrag A D.-3. 17, Löschung der Firma „Hermann Seibert“, Eberbach.
Eberbach, 31. Aug. 1929.
Bad. Amtsgericht.

Eberbach, Baden. § 528
Handelsregister eintrag B D.-3. 12, betr. die Firma „Karl Schmeller & Gustav Hanspach II, Holzhandlung, G. m. b. H.“ in Eberbach; Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator: Heinrich Kumpst, Rechtsbeistand in Eberbach.
Eberbach, 3. Sept. 1929.
Amtsgericht.

Freiburg, Brsg. § 550
Handelsregister Freiburg i. Br.
A D.-3. 180 bei Firma Eugen Weis, Kraftfahrzeuge, Freiburg; Die Prokura des Ernst Krumeich ist erloschen.
Am 2. September 1929.
A D.-3. 33: Firma Martin Frey in Freiburg ist erloschen. Am 2. September 1929.

A D.-3. 181 bei Firma Mez Vater & Söhne in Freiburg; Die bisherigen Gesamtprokuristen Herbert Müller und Alfred Müller haben jezt Einzelprokura. Am 6. September 1929.

A D.-3. 318: Die unter der Firma „Himmelsbach & Co.“ in Freiburg bestehende offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen. Am 9. September 1929.

A D.-3. 241: Firma Naaf Sommer, Freiburg, ist erloschen. Am 9. September 1929.

A D.-3. 60: Firma Karl D. Henn, Freiburg, ist erloschen. Am 10. September 1929.

A D.-3. 61: Firma J. Eldslepp Buch- und Kunsthandlung Erich Germer in Freiburg ist als Einzelfirma erloschen. Am 10. September 1929.

A D.-3. 260 bei Firma Franz Wilhelm, Holz- und Baumaterialien in Freiburg; Inhaber ist jezt Otto Wilhelm, Gipser, in Freiburg. Am 10. September 1929.

A D.-3. 54: „Aminia“, Gesellschaft für Kreditbank mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Köln, hat in Freiburg eine Zweigniederlassung errichtet. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 21. Juni 1928. Gegenstand des Unternehmens ist die Wahrnehmung aller Interessen von Gläubigern, insbesondere Vertretungen bei Konkursen und Zahlungseinstellungen, Einziehung von Forderungen, Erwidertung von Kreditartikeln, Kreditbeschaffung. Stammkapital ist 20 000 Reichsmark. Geschäftsführer ist Michael Weber, Kaufmann in Köln. Dessen Ehefrau Jeanne, geb. Sonnenberger, daselbst hat Prokura. Am 2. Sept. 1929.

A D.-3. 111 bei Firma Gotthart Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Freiburg; Durch Gesellschaftsbeschluss vom 31. August 1929 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Ingenieur Ferdinand Fischer und Kaufmann Arthur Baumann, beide in Freiburg, sind Liquidatoren; sie zeichnen die Firma gemeinschaftlich. Am 2. September 1929.

A D.-3. 2, Carl Mez & Söhne, Aktien-gesellschaft in Freiburg; Die Prokura des Ernst Wailersbacher ist erloschen. Am 5. September 1929.

Freiburg. § 552
Handelsregister Abt. A D.-3. 359 zur Firma Emulsiionswert Redargemünd Bruno Köster in Redargemünd; Der Zusatz „Emulsiionswert Redargemünd“ wurde von Amts wegen gelöscht.

Abt. A D.-3. 69: Die Firma Alfred Schildmann in Heidelberg ist erloschen.
Abt. B D.-3. 10 zur Firma Gegenwartschriftenverlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg; Kaufmann Heinrich Pfaff in Heidelberg ist zum Geschäftsführer bestellt. Die Vertretungsbefugnis des Richard Rudisile ist beendet.

D.-3. 57, Firma Parker Aktiengesellschaft in Dofenheim; Friedrich Matern und C. Josef Lamy sind aus dem Vorstand ausgeschieden. Kaufmann Alexander Raphael Jocola in London ist zum

stellvertretenden Mitgliede des Vorstands bestellt.
Heidelberg, 10. Sept. 1929.
Amtsgericht.

Heidelberg. § 534
Handelsregister Abt. A D.-3. 91 zur Firma Margot Mendelschmidt vorm. Monopol-Konfektion Helene Kann in Heidelberg; Dem Martin Wöhrlich, Kaufmann in Heidelberg, ist Prokura erteilt. 4. September 1929.

Abt. B D.-3. 239 zur Firma Hermann Tich in Heidelberg; Die Prokura des Kaufmanns Josef Max Wolf in Heidelberg ist erloschen. 5. Sept. 1929.

Abt. B D.-3. 60 zur Firma Heidelberg Rundfahrt- und Autobus-Verkehrsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg; Durch Gesellschaftsbeschluss vom 28. August 1929 wurde der Gesellschaftsvertrag abgeändert. Die Gesellschaft wird durch den oder, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch jeden der Geschäftsführer einzeln vertreten. Die Vertretungsbefugnis von Michael Engler, Friedrich Wöhrlich und Richard Rudisile ist beendet. Friedrich Wagner, Kaufmann in Heidelberg, ist zum Geschäftsführer bestellt.
Heidelberg, 6. Sept. 1929.
Amtsgericht.

Heidelberg. § 562
Handelsregister Abt. A D.-3. 57: Die Firma Raphael Marschall in Heidelberg ist erloschen. Abt. B D.-3. 14 zur Firma Siedlungs-Gesellschaft Badische Pfalz Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg; Durch Gesellschaftsbeschluss vom 31. August 1929 ist der Gesellschaftsvertrag abgeändert. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung von Kleinwohnungsbauten. Der Zweck der Gesellschaft ist ausschließlich darauf gerichtet, Mindeerbemittelten gesunde und zweckmäßig eingerichtete Kleinwohnungen im Sinne der Reichssteuererleichterung in eigens erbauten Häusern zu verschaffen. Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und hinderreiche Familien sollen bei der Wohnungsergebung vorzugsweise berücksichtigt werden. Eine spekulative Verwertung der Häuser wird dadurch verhindert, daß diese von der Gesellschaft nur vermietet oder unter Vereinbarung eines Grundbuchlich zu sichernden Wiederkaufrechts oder als Reichsheimstätte käuflich abgegeben werden. Eine Vergünstigung einzelner, insbesondere auch außerhalb der Gesellschaft stehender Personen, Körperschaften oder Vermögensmassen durch unvernünftige hohe Vergütungen, Entschädigungen oder Gehälter, durch Zuzahlung besonderer Preise bei Vergebung von Bauarbeiten und dergleichen oder durch Verwaltungsaufgaben, die nicht durch den Zweck der Gesellschaft bedingt sind, darf nicht erfolgen. Zur dauernden Wahrung ihres gemeinsamen Charakters unterwirft sich die Gesellschaft allen auf gesetzlicher Grundlage ruhenden Bestimmungen für die Anerkennung der Gemeinnützigkeit in Betracht kommenden Behörden, insbesondere der Steuer-

behörden. Die Gesellschafter, vorzugsweise die Gemeinden, sind verpflichtet, die Siedlungsgesellschaft in ihren Bestrebungen nach Möglichkeit zu unterstützen. Insbesondere verpflichten sie sich, ohne Genehmigung der Gesellschaftsversammlung nichts zu unternehmen, was dem Gesellschaftszweck widerspricht.
Heidelberg, 12. Sept. 1929.
Amtsgericht.

Karlsruhe. § 548
Handelsregister eintrag. 1. B. Rieger & Co., Aktiengesellschaft, Karlsruhe. Karl Gaebe ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Gesamtprokuristen: Otto Werdmeier, Hermann Greiler, Kaufleute in Karlsruhe. Sie vertreten gemeinsam. 9. 9. 29.

2. Heilmittelverjorgung deutscher Krankenkassen AG., Zweigstelle Karlsruhe, Hauptniederlassung Berlin. Die Prokura des Hermann Grubert ist erloschen.

3. Rheinische Blechwarenwerke Aktiengesellschaft, Filiale Karlsruhe in Karlsruhe, Hauptniederlassung Weihensturm am Rhein. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 24. Mai 1929 ist der Gesellschaftsvertrag geändert und neu gefasst worden. Zur Vertretung der Gesellschaft genügt auch die Erklärung von zwei Prokuristen. Weiteres Vorstandsmitglied: Direktor C. S. Schäfer, Weihensturm; dessen Prokura ist erloschen. 14. 9. 29.

4. Richard Vogel, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Richard Vogel Ehefrau Berta geb. Hüffe, Karlsruhe. Prokurist: Richard Vogel, Kaufmann, Karlsruhe. 10. 9. 29.
Amtsgericht Karlsruhe.

Kehl. § 554
Handelsregister: 1. Firma Artur Ebert in Kehl; Die Firma ist erloschen.
2. Firma Robert Reushausen in Kehl; Der Sitz der Firma ist nach Freiburg i. Br. verlegt.
3. Firma Karl Wendling in Kehl; Die Firma ist erloschen.
4. Firma André Maurizot, Filiale Kehl, mit dem Hauptstift in Pflie sur la Sorgue. Inhaber André Maurizot, Kaufmann in Pflie sur la Sorgue (Rauclauf), Großhandel mit Früchten u. Gemüsen. Kehl, 11. Sept. 1929.
Bad. Amtsgericht.

Lehrbach. § 560
Handelsregister eintrag vom 13. September 1929: „Max Heidenreich“, Höllein; Das Geschäft ist auf den Kaufmann Wilhelm Schöpflin und dessen Ehefrau Mina geborene Sittlerin in Haagen übergegangen. Die dadurch begründete offene Handelsgesellschaft, deren persönliche Gesellschafter die beiden Genannten sind, hat am 1. Juli 1929 begonnen. Das Geschäft wird unter unveränderter Firma weitergeführt; der Sitz der Gesellschaft ist nach Haagen verlegt. Der Übergang der in dem Betrieb des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist auf die im Gesellschaftsvertrag unter § 2 einzeln aufgeführten Aktien und Passiven beschränkt. Der Gesellschaftsvertrag befindet sich bei den Registertakten. Dem Kaufmann Max Heidenreich in Haagen ist Gesamtprokura in der Weise

erteilt, daß er zur Vertretung der Gesellschaft gemeinsam mit einem der persönlich haftenden Gesellschafter berechtigt ist.
Bad. Amtsgericht Lehrbach.

Mannheim. § 536
Handelsregister eintrag: a) vom 6. September 1929: Johann Ph. Bachmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim; Johann Mayer ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Rudolf Karl Raugheimeich, Heidelberg, ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Dem Gesellschaftsvertrag sind durch Beschluss der Gesellschaftsversammlung vom 25. Juli 1929 die §§ 12, 13, 14 und 15 zugefügt. Die Gesellschaftsvertrag ist bis zum 31. Dezember 1934 unföndbar. Von da an ist jeder Gesellschafter zur Einbringung für den Schluss eines Geschäftsjahres unter Einhaltung einer sechsmonatigen Frist berechtigt.

Alfred Biederemann, Aktiengesellschaft, Mannheim; Die Gesellschaft ist durch Beschluss der Generalversammlung vom 15. Mai 1929 aufgelöst. Das bisherige Vorstandsmitglied Kaufmann Otto Baum ist Liquidator. Die Prokuren von Fritz Dold und Oswald Fiedler sind erloschen. Die Firma ist erloschen.

Alfred Biederemann, Mannheim. Inhaber ist Alfred Biederemann, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Großhandel in Leder u. Lederartikeln. b) vom 7. September 1929: Babaria Gaststätten-Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. August 1913 festgestellt und am 8. September 1921, 27. November 1924 und 20. August 1929 geändert. Gegenstand des Unternehmens ist die Erwerbung und Bewirtschaftung der Grundstücke Bl. Nr. 942, 943, 944 der Steuergemeinde München, umfassend das Wohnhaus Nr. 1 an der Singlpielerstraße und Teile der Wohnhäuser Nr. 26 und 27 an der Sendlinger Straße in München, welches Beistum die Bezeichnung „Babaria-Haus“ erhalten wird, sowie die Bewirtschaftung von Gaststätten und anderen Unternehmungen in eigenen oder gepachteten Grundstücken. Das Stammkapital beträgt 250 000 M. Fritz von Vaal in Mannheim ist Geschäftsführer. Wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Der Sitz der Gesellschaft ist von München nach Mannheim verlegt worden. Geschäftssitz: P. 6. 20.

Anton Neßbach, Mannheim. Inhaber ist Kaufmann Anton Neßbach Mannheim.

„Stille Quelle“ B. Kuntler & Co., Mannheim; Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Mannheim.

Mannheim. § 557
Das Erlöschen der nachstehenden Firmen soll von Amts wegen in das Handelsregister eingetragen werden: Leo Hirschler, Charlotte Müller, Hermann Benz, Friedrich Curt, Gottschall Frohmann, Curt Schott, Karl Wilhelm und Orientteppich-Handelsgesellschaft Gert. Rosenthal & Co., alle in Mannheim. Einziges Wi-

derprüche sind binnen drei Monaten seit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung geltend zu machen.
Amtsgericht Mannheim.

Müllheim, Baden. § 538
Zum Handelsregister B wurde unter D.-3. 36 heute eingetragen:
Electro-Gerätebau Oberweiler, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Oberweiler. Gegenstand des Unternehmens ist: Übernahme und Fortbetrieb der bisher von den Herren Fischer und Engler als Gesellschaft unter dem Namen Electro-Gerätebau Oberweiler betriebenen Geschäfte, die Herstellung von elektrischen Geräten aller Art im ganzen oder in Teilen, von Metallwaren aller Art und damit zusammenhängende Arbeiten sowie Handel und Installation dieser Gegenstände. Stammkapital: 20 000 M. Geschäftsführer sind: Adolf Engler, Kaufmann in Badenweiler, und Karl Fischer, Ingenieur in Oberweiler. Gesellschaftsvertrag vom 19. Juli 1929.

Müllheim i. B., 4. 9. 1929.
Badisches Amtsgericht.

Pforzheim. § 551
Handelsregister eintrag. 1. Firma Wilhelm Kaufmann in Pforzheim; Das

Geschäft ist mit Firma auf Wilhelm Kaufmann, Kaufmann in Pforzheim, übergegangen.

2. Die Firma Kalkwerke Pforzheim-Brödingen Verthold Schottmüller in Pforzheim ist erloschen.

3. Firma Arthur Fröhner, Robert Seidel Nachf. in Pforzheim; Das Geschäft ist mit Firma durch Erbgang auf Kaufmann Werner Arthur Karl Fröhner in Pforzheim übergegangen.

4. Firma Beck & Turba in Pforzheim; Kaufmann Fritz Schmid in Pforzheim ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

5. Firma Moriz Hausch Aktiengesellschaft in Pforzheim; Direktor Karl Weigel ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Direktor Dr. Manfred Dacherer in Pforzheim ist als Mitglied des Vorstands bestellt worden. Dem Kaufmann Karl Weigel jr. in Pforzheim ist Gesamtprokura erteilt mit der Befugnis, die Firma gemeinsam mit einem weiteren Prokuristen zu vertreten. Die Prokuristen Seuffer, Jos. Herb, Hergel und Weigel sind ferner beauftragt, die Firma jeweils gemeinsam mit einem Handlungsbevollmächtigten zu zeichnen.

Amtsgericht Pforzheim.

Colosseum
Heute abend
SUHR
Premiere
des Theaters fröhlicher Menschen
„Komm zu mir“

Städtische Ausstellungshalle
Vom 20. September bis einschließlich 20. Oktober
Große
Wander-Ausstellung
einheimischer und tropischer lebender Kriechtiere u. Lurche
(Südd. Vivarium)
Leitung: ERNST BENDER
Es werden gezeigt: etwa 70 lebende Tiere, sowie Präparate, Skelette, Schädel, Haut usw.
Täglich geöffnet (auch Sonntags) durchgehend von 10 bis 18 Uhr. 806
Eintritt für Erwachsene 50 Rfg., Kinder 20 Rfg., die Preise werden zur Deckung der hohen Unkosten erhoben.

Badisches Landestheater
Dienstag, 24. September
* E. I. Th.-Gem. 601-800
Faust (1. Teil)
Regie: Baumbach
Mitwirkende:
Ermarth, Frauendorfer, Genter, Quader, Rademacher, Schreiner, Biegler, Hebelein, Schärer, Brand, Dahlen, Gemmede, Graf, Herz, Hielt, Hider, Juhl, Kienhöfer, Kneble, Kubne, Meßner,
Müller, Brüder, Schneider, Schulze, Frohmann, Geher, Grimm, Luther, Seibert.
Anfang 19 Ende 23
Preise A 0,70-5,00 RM
Mi., 25. XI. Neueinstudiert Ophelia und Cymbeline.
Do., 26. IX. Der Waisch auf Rom.
Fr., 27. IX. 1001 Nacht
Sa., 28. IX. Faust 2. Teil.
So., 29. IX. Neu einstudiert: Der Ring des Nibelungen.
Zweiter Tag: Siegfried.
Im Konzerthaus:
Zum erstenmal:
Gold auf der Straße.
No., 30. IX. 1. Sinfoniekonzert